

SWR2 Zeitwort

**06.03.1981:**

Marianne Bachmeier übt Selbstjustiz

Von Rudolf Linßen

Sendung vom: 06.03.2023

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2023

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

**Autor:**

Es ist der dritte Tag in dem Prozess gegen Klaus Grabowski, angeklagt wegen Mordes an der 7-jährigen Anna Bachmeier. Laut Anklage hat Grabowski Anne vergewaltigt und erdrosselt. Grabowski ist wegen Kindesmissbrauchs vorbestraft. Es ist der 6. März 1981. Annas Mutter, Marianne Bachmeier sitzt im Zuschauerraum des Lübecker Landgerichts – und zieht eine Pistole, sieben Mal drückt sie ab, sechs Schüsse treffen Grabowski in den Rücken. Er ist sofort tot.

**O-Ton von Marianne Bachmeier:**

Ich wollte auch gar nicht zu dem Prozess. Ich war vielleicht ähnlich wie Grabowski, ich wollte auch nicht, dass etwas Schlimmes passiert. Nur: ich musste zu dem Prozess. Ich musste Aussagen über den Charakter meiner Tochter. Man hat mich also dahin gezwungen, man hat mir auch mit Beugehaft gedroht, wenn ich nicht in den Prozess ginge...

**Autor:**

Und so kam es. Und als dann geschehen war, wurde sie immer wieder - wie auch in diesem Interview Jahre danach – gefragt, ob sie bereue:

**O-Ton von Marianne Bachmeier:**

Nein, überhaupt nicht, gar nicht. Sie verlangen ein bisschen viel von mir, dass es mir leidtut, dass der Mörder meiner Tochter tot ist. Also das finde ich, ist ein bisschen viel verlangt.

**Autor:**

Sie selbst sagt, es war nicht geplant, es ist einfach passiert. War Marianne Bachmeier eine verzweifelte Mutter oder eine eiskalte Frau? So wird diese Tat zugespitzt. Das Gericht verurteilte sie zu 6 Jahren wegen Totschlags. Verbüßt hat sie 24 Monate. Im Gefängnis erhielt sie Blumen und Briefe zuhauf.

**O-Ton von Marianne Bachmeier:**

Der größte Teil der Briefe ist großer Horror für mich. Also in den Köpfen der Leute geht sehr viel Mord und Totschlag vor. Mir wurde zum Beispiel oftmals geschrieben: „Ja, Sie haben den viel zu gnädig umgebracht, ich hätte dem ja noch dies und jenes...“. Und da muss ich ehrlich sagen, in den Köpfen der Leute geht sehr viel Grausames um.

**Autor:**

Die einen möchten, dass sie bereut, die anderen sehen in ihr den Racheengel. Die Boulevardpresse bemächtigt sich ihrer und schlachtet den Fall aus. Marianne Bachmeier wird von Reportern nach ihrer Freilassung immer wieder belagert. Der Fall liefert Stoff für Spielfilme und Dokumentationen.

**O-Ton von Marianne Bachmeier:**

Was mich damals gestört hat war, ein jeder projiziert seinen eigenen Mist in mich und in mein Schicksal hinein und nur das, was ich wirklich erlebt habe, wie ich es empfunden habe, das hat keiner auch nur irgendwie erraten oder auch nur annähernd erkannt.

**Autor:**

Marianne Bachmeier tut, was einem im Sturm mit den Medien übrigbleibt: sie schreibt ein Buch.

**O-Ton von Marianne Bachmeier:**

Das ist auch der Grund, warum ich dieses Buch geschrieben hab, ich wurde sehr viel verkannt. Ich wurde für jemanden gehalten, der ich nicht bin und der ich auch nicht sein möchte. Für mich können auch Worte töten, und man hat mich sehr häufig eigentlich getötet mit Ehrverlust, also einfach irgendetwas behauptet. Und das hat mich dann sehr verletzt, ich kam mir so ein bisschen vor wie Mischpoke.

**Autor:**

Der Mensch ist des Menschen Wolf. Und das ist schwer erträglich. Diese Fassungslosigkeit weckt Emotionen und innere Stimmen, auch die nach Vergeltung und nach besonderer Härte, ja Grausamkeit.

Erregt hat der Fall Bachmeier die Öffentlichkeit, weil eine Mutter den Mörder ihres Kindes im Gerichtssaal erschießt. Marianne Bachmeier tat etwas zutiefst Archaisches. Sie nahm Rache, machte kurzen Prozess und verhinderte damit, dass über die Tat vor Gericht geredet wurde, die Umstände geklärt, die Schuld des Angeklagten festgelegt, ein Urteil gesprochen und öffentlich verkündet wurde. Kurzer Prozess heißt schweigen statt reden, tarnen statt klären, hinrichten statt Schuld wiegen.

Aus dem Gefängnis wurde Marianne Bachmeier nach zwei Jahren entlassen, die Boulevardpresse wurde sie nicht mehr los. Nach der Entlassung heiratet sie einen Afrikaner und lebt in Nigeria, nach der Scheidung zieht sie nach Palermo und arbeitet als Pflegerin in einem Sterbehospiz. Sie leidet unheilbar an Krebs und stirbt am 17. September 1996 im Alter von 46 Jahren. In Lübeck wurde sie begraben – neben ihrer Tochter Anna, die zu diesem Zeitpunkt 23 Jahre alt gewesen wäre.